

Snježana Kordić (Münster)

KAUSALITÄT UND GRADATION IN DERSELBEN KONSTRUKTION*

Die vorliegende Arbeit behandelt die syntaktischen und semantischen Besonderheiten der zusammengesetzten Konjunktionen *tim više što, tim prije što, utoliko više što, utoliko prije što* im Kroatisch-Serbischen, die Äquivalente zu den Konjunktionen *um so mehr als, um so weniger als* im Deutschen darstellen. Diese zusammengesetzten Konjunktionen sind bislang noch in keiner Grammatik und in keinem Wörterbuch des Kroatisch-Serbischen erwähnt worden.¹

Abhängige Sätze, die mittels dieser Konjunktionen eingeleitet werden, stellen einen besonderen Typ von Kausalsätzen dar. Darüber sind sich die Autoren, die die Kausalsätze im Deutschen, Russischen oder Tschechischen behandelt und die Äquivalente der genannten Konjunktionen in diesen Sprachen analysiert haben, einig (BELIČEVA-KRŽIŽKOVA 1985, 420; SCHMIDHAUSER 1995, 167–171; vgl. a. DROSDOWSKI ⁵1995, 762, 781; ŠVEDOVA 1970, 713f.; 1980, 585; HELBIG/BUSCHA ¹⁶1994, 469, 690). Die semantische Besonderheit solcher Kausalsätze besteht darin, daß nicht der Hauptgrund durch sie ausgedrückt wird, sondern ein zusätzlicher Grund, der aber durch einen solchen Satz hervorgehoben wird, und der Kausalzusammenhang zwischen diesem und dem Inhalt des übergeordneten Satzes wird als vollkommen natürlich dargestellt:

Bio sam ganut, tim više što me starac odmah prepoznao.

In derartigen Sätzen liegt eine explizite Wertung des Grundes seitens des Sprechers vor.² Obwohl dieser Grund immer auch die Existenz anderer, hauptsächlichlicher Gründe/Ursachen voraussetzt (die sehr häufig gar nicht angeführt werden), steht er zu ihnen explizit im Verhältnis einer bestimmten Gradation, die aus der Zusammensetzung der Konjunktion hervorgeht.

Die Zusammensetzung der Konjunktion weist mehrere Spezifitäten auf. Einige davon sind dem Kroatisch-Serbischen, verschiedenen anderen slavischen Sprachen (z. B. dem Russischen, Tschechischen, Polnischen) und dem Deutschen gemeinsam. Eine gemeinsame Spezifität ist die Dreigliedrigkeit der Kon-

* Diese Forschung wurde im Rahmen des Projekts „Grundzüge einer kategorial-funktionalen Grammatik der kroatisch-serbischen Sprache“ durchgeführt (durch die DFG bewilligt: Zeichen Ja 268/4-1).

¹ Eine ähnliche Situation wurde bezüglich der tschechischen Linguistik 1979 von BELIČEVA-KRŽIŽKOVA (1985, 420, 433) festgestellt, heute wird aber z. B. in *Příruční mluvnice češtiny* (KARLÍK u. a. 1995, 479) die Konjunktion *tim spíše, že* erwähnt – als Konjunktion, durch die ausgedrückt wird. „že následek vyvolaný příčinou / důvodem je zcela přirozený, samozřejmý“.

² Im Unterschied zur expliziten Wertung ist die implizite Wertung bereits dadurch immer vorhanden, daß der Sprecher einen bestimmten Grund äußert, einen anderen jedoch nicht: „[...] nennt der Sprecher in einem Konditional- bzw. Kausalsatz jeweils nicht die gesamte Bedingungskonstellation, sondern nur jene Bedingung(en), die ihm relevant scheinen (d. h. seiner Meinung nach in der Hierarchie dominieren)“ (WEISS 1977, 226).

junktion: ihr erstes Glied ist phorisch (in verschiedenen slavischen Sprachen ist dies der Instrumental des Demonstrativpronomens; im Deutschen ist dies *um so*); das zweite Glied ist ein Komparativ; das dritte Glied ist eine Konjunktion. So lautet diese zusammengesetzte Konjunktion im Russischen *tem bolee čto*, im Tschechischen *tím spíše že*, im Polnischen *tym bardziej że*. Im Kroatisch-Serbischen ist ihr erstes Glied *tím* oder *utoliko* (sehr selten *to*), das zweite Glied ist der adverbiale Komparativ *više* oder *prije*, und das dritte Glied ist die Konjunktion *što*. Betrachtet man die Zusammensetzung des ersten und zweiten Gliedes, so scheint es, daß das Kroatisch-Serbische mehr Variationsmöglichkeiten besitzt als die anderen genannten Sprachen. Die oben erwähnte Bedeutung der Gradation geht sowohl im Kroatisch-Serbischen als auch in den anderen angeführten Sprachen aus den ersten beiden Gliedern der Konjunktion hervor, und zwar in erster Linie aus dem Komparativ (wobei das erste Glied der Konjunktion phorisch eine Verbindung herstellt).

Bzüglich des Komparativs im Kroatisch-Serbischen ist ein Unterschied zum Komparativ im Deutschen festzustellen. Das Deutsche verfügt über zwei komplementäre Konjunktions-Varianten, die sich im Hinblick auf den Komparativ unterscheiden: in der einen Variante wird der Komparativ der positiven Richtung (*mehr*) gebraucht, und in der anderen der Komparativ der negativen Richtung (*weniger*). Der Gebrauch ist abhängig davon, ob der übergeordnete Satz affirmativ oder negiert ist (bzw. ob er ein Adverb der negativen Richtung wie *selten* u. ä. enthält). Im Kroatisch-Serbischen besteht keine derartige Komplementarität: die positive Version des Komparativs wird auch dort gebraucht, wo im Deutschen die negative gebraucht werden muß, z. B.:

Sie hat die Stelle nicht bekommen, um so weniger als ihre Prüfung schlecht war (5, 170)³
im Gegensatz zur freien Übersetzung in das Kroatisch-Serbische:

*Ona nije mogla dobiti to radno mjesto. TIM VIŠE ŠTO je na ispitu bila loša / *TIM MANJE ŠTO ...*

Bestimmte Eigenschaften des Komparativs *više* im Kroatisch-Serbischen haben ermöglicht, daß er im Rahmen der zusammengesetzten Konjunktion anstelle des Komparativs jedes beliebigen Adverbs gebraucht werden kann, und somit auch anstelle von *manje*:

Treba HITNO nabaviti drva, tím HITNIJE što ... / tím VIŠE što ...; Treba BRZO nabaviti drva, tím BRŽE što ... / tím VIŠE što ...

Eine der entscheidenden Eigenschaften ist, daß sich die Gradation, die mittels *više* ausgedrückt wird, auf den Inhalt des ganzen übergeordneten Satzes bezieht (im Sinne der Verstärkung). Da sich diese Gradation auf den übergeordneten Satz als Ganzheit bezieht, wird zum Ausdruck der negativen Gradation nicht *manje* benutzt, sondern *više*. Die Semantik von *manje* besteht nämlich in der

³ Die Beispiele stammen aus folgenden Quellen: (1) Ivo PRANJKOVIĆ, *Jezikoslovna sporenja*, Zagreb 1997; (2) Zeitschrift *Jezik*, 45/5, 1998; (3) Zeitschrift *Riječ*, 2/1–2, 1996; (4) MILOŠEVIĆ 1986; (5) SCHMIDHAUSER 1995; (6) BELIČEVA-KRŽIŽKOVA 1985; (7) ŠVEDOVA 1980; (8) VINOGRADOV 1960. Die Quellen werden hier durch die erste Ziffer in Klammern markiert, die zweite Ziffer gibt die Seitenzahl an.

Abschwächung einer Eigenschaft, die Semantik von *više* hingegen in ihrer Verstärkung.⁴ Wenn also der Inhalt des übergeordneten Satzes als Ganzheit verstärkt werden soll, sei es in seiner Affirmiertheit oder in seiner Negiertheit, dann ist *više* das angemessene Wort dafür:

*Nije bilo nikakvih iole suvislih razloga da se dopusti i pisanje ,ne ću, ne ćeš', TIM VIŠE ŠTO se rastavljeno pisani oblici već dugo uopće nisu javljali u praksi (1, 67) / * TIM MANJE ŠTO ...;*

*Još je manje uvjerljiv Brozovićev prigovor da ,i' u ,vidio' navodno nazivam ikavskim, a ,e' u ,vremena' ekavskim refleksom, TIM VIŠE ŠTO govorim o takozvanom ekavskom i takozvanom ikavskom refleksu (2, 193) / * TIM MANJE ŠTO ...*

Durch den abhängigen Satz wird ein zusätzliches Argument für das geliefert, was durch den übergeordneten Satz ausgesagt wird, unabhängig davon, ob durch diesen ausgesagt wird, daß eine bestimmte Handlung durchgeführt / nicht durchgeführt werden soll oder werden konnte:

*Njena očekivanja se nisu mogla ostvariti, TIM VIŠE ŠTO je ona postavila sasvim nerealne ciljeve / * TIM MANJE ŠTO ...*

Die Eigenschaft von *više*, sich auf den übergeordneten Satz als Ganzheit zu beziehen, hat ermöglicht, daß es auch dort gebraucht wird, wo im Deutschen *manje* gebraucht wird.

Vergleicht man russische Beispiele, so sieht man, daß es sich auch dort so verhält:

So Švabrinym vstrečalsja redko i neochotno, TEM BOLEE, ČTO zamečal v nem skrytiju k sebe neprijazn' ;

Do smerti ne choču obraščat' sja k vračam, TEM BOLEE, ČTO redko kto ne sprosit: „Kak u vas serdce?“ (7, 585);

Ja vo mnogich slučajach ne chotel povtorjat' čisto abstraktnych i propitannyh idealizmom mnenij germanskogo filozofa, TEM BOLEE, ČTO v ètich slučajach on byl ne veren sebe i platil dan' svoemu veku (8, 317).

Genauso ist es auch im Polnischen und Tschechischen. In allen diesen slavischen Sprachen verstärkt der Komparativ den Inhalt des ganzen übergeordneten Satzes, während sich der Komparativ im Deutschen lediglich auf einen Teil des übergeordneten Satzes bezieht. Möglicherweise geht dieser Unterschied zwischen den slavischen Sprachen und dem Deutschen auch aus dem Unterschied zwischen der slavischen und der deutschen Negation hervor. So lautet z. B. der kroatisch-serbische negierte Satz: (a) *on nije ružan, tim VIŠE on nije ružan ŠTO*, während es im deutschen negierten Satz heißt: (b) *er ist nicht häßlich, um so weniger als*, was, wortwörtlich übersetzt, wäre: **on je ne ružan, tim MANJE ružan ŠTO*. Vergleicht man diese beiden Versionen, so sieht man, daß in der kroatisch-serbischen Version der ganze übergeordnete Satz negiert wird (die

⁴ Daß sich gerade der Komparativ *više* dazu eignete, den verstärkten Grad jeder beliebigen Eigenschaft auszudrücken, bestätigt sich auch durch seinen Gebrauch im Kroatisch-Serbischen zur Bildung der analytischen Komparation von Adjektiven, die sich nicht synthetisch komparieren lassen: *šik – više šik: roza – više roza*. *Više* kann auch den Komparativ jener Adjektive bilden, die ihn sowohl synthetisch als auch analytisch bilden: *tužan – tužniji / više tužan*.

ganze Proposition), im Deutschen lediglich ein Teil des Satzes (das Adjektiv); in der kroatisch-serbischen Version bezieht sich der Komparativ *više* auf den ganzen Satz, wogegen sich der Komparativ *weniger* in der deutschen Version auf einen Satzteil (auf das Adjektiv) bezieht. Im Kroatisch-Serbischen kann nur durch den Gebrauch von *više* gewährleistet werden, daß sich die Negation auf die ganze Proposition bezieht, während im Deutschen nur der Gebrauch von *weniger* gewährleistet, daß sich die Negation auf einen Teil des Satzes bezieht. Genauso verhält es sich, wenn der übergeordnete Satz ein Verbalprädikat enthält: vgl. die kroatisch-serbische negierte Version *Ne treba čekati, tim VIŠE ne treba čekati ŠTO* mit der wortwörtlichen Übersetzung aus dem Deutschen **Treba ne čekati, tim MANJE čekati ŠTO*.

Der Umstand, der bereits am Anfang zugunsten des Komparativs der positiven Richtung (*više*), gegenüber dem der negativen Richtung (*manje*), beigetragen haben dürfte, ist der, daß die Abschwächung komplexer und im Verhältnis zur Verstärkung markiert ist. Von daher kann das verstärkende *više* als nicht-markiertes Wort auch dort gebraucht werden, wo man *manje* erwarten könnte (allgemein ist die positive Richtung bei den Adjektiven und Adverbien im Verhältnis zur negativen Richtung nicht-markiert, z. B. sind folgende Fragen üblich: *Koliko je Vaš sin visok/*nizak?*, *Koliko je Vaša soba velika/*mala?*, *Koliko dugo/*kratko Vas neće biti?*). Die Universalie, daß die positive Richtung nicht-markiert gebraucht wird, dürfte die Grundlage gewesen sein, auf der sprachlich spezifische Bedingungen im Kroatisch-Serbischen (und im Russischen, Tschechischen und Polnischen) eine Verallgemeinerung des Komparativs der positiven Richtung ermöglicht haben, während sprachlich spezifische Bedingungen im Deutschen dieselbe Erscheinung nicht zulassen.⁵

Manje tritt im Kroatisch-Serbischen nicht auf, wenn der übergeordnete Satz negiert ist, sondern eventuell dann, wenn im affirmativen übergeordneten Satz die Abschwächung einer bestimmten Eigenschaft ausgedrückt werden soll. Dabei steht *manje* nicht in Kontaktposition zu *što*, z. B. *on je TIM MANJE sretan ŠTO ...* *Manje* drückt in diesem Fall die Abschwächung des Adjektiv-Inhaltes aus, während *više* in der zusammengesetzten Konjunktion *tim više što* die Verstärkung der kompletten Behauptung ausdrückt. Ebenso verhält es sich, wenn *manje* in Verbindung mit einem Verb auftritt:

On TIM MANJE zna o sintaksi ŠTO se nikad nije ozbiljno bavio tom temom.

Selbst dann, wenn *manje* in Kontaktposition zu *što* stünde, wäre es dennoch kein konstitutives Glied der Konjunktion, sondern der Komparativ des Adverbs zu dem Verb, das implizit vorausgesetzt wird:

*On malo zna o sintaksi, tim MANJE (zna) što se nikad nije ozbiljno bavio tom temom / tim VIŠE (*zna) što / tim PRIJE (*zna) što.*

⁵ Die einzige slavische Sprache, für die ich auch Beispiele mit dem Komparativ der negativen Richtung innerhalb der zusammengesetzten Konjunktion gefunden habe, ist das Obersorbische: *Tajke samo přetožowanske džěto ju spokojito njeby. ĆIM MJENJE, HDYŽ romany dale bóle fašistisku ideologiju šěrjachu* (BĚLIČOVÁ/SEDLÁČEK 1990, 135). Der Gebrauch dieses Komparativs kann hier durch den Einfluß des Deutschen erklärt werden.

Auch die nächste Paraphrase bestätigt, daß *manje* nur der Komparativ des zum Verb gehörenden Adverbs ist, und daß es sich nicht auf die Behauptung aus dem übergeordneten Satz als Ganzheit bezieht, während *više* und *prije* keinen Komparativ des zum Verb gehörenden Adverbs darstellen, sondern sich auf die Behauptung aus dem übergeordneten Satz als Ganzheit beziehen:

*On malo zna o sintaksi, tim *MANJE zna on malo o sintaksi / tim VIŠE zna on malo o sintaksi / tim PRIJE zna on malo o sintaksi.*

Im Unterschied zu *više* und *prije* beziehen sich andere Adverbien, wenn sie in der Konstruktion *tim ... što* auftreten, nicht auf den übergeordneten Satz als Ganzheit. Die Möglichkeit ihres Gebrauchs ist auf die Beispiele begrenzt, in denen diese Adverbien im affirmativen übergeordneten Satz ausgedrückt sind bzw. ausgedrückt oder vorausgesetzt werden können. Aufgrund ihrer Semantik können *više* und *prije* in den meisten Fällen ausgedrückt oder vorausgesetzt werden, und dies hat eine wichtige Rolle bei der Absonderung gerade dieser Adverbien und der Verallgemeinerung ihres Gebrauchs in der konjunktionalen Konstruktion *tim ... što* gespielt. *Više* oder *prije* können, wenn eine adverbiale Funktion vorliegt, andere Adverbien ersetzen. Demgegenüber können andere Adverbien nicht immer *više* oder *prije* ersetzen, vgl. z. B. die in gewisser Weise bedeutungsähnlichen Adverbien *više* und *jače*:

Zamisao me ponese, utoliko JAČE što mi se javila iznenada (4, 69) / utoliko VIŠE što ...;

Neke sumnje su ostale, tim VIŠE što se znalo za razlog Matkovičevog povlačenja / ?tim JAČE što se znalo ...

Es ist offensichtlich, daß mit *jače* die Semantik des Adverbs *jako* zum Verb gesteigert wird, und mit *više* wird die Wahrhaftigkeit der ganzen Behauptung verstärkt; mit *više* ist die Konstruktion *tim ... što* eine zusammengesetzte Konjunktion, *više* ist der vorhersehbare, erwartete Komparativ zwischen *tim* und *što*, während *jače* einen der nicht vorhersehbaren Komparative zwischen *tim* und *što* darstellt. Jeder der nicht vorhersehbaren Komparative hat eine konkretere Semantik als *više* oder *prije* und ist markiert, während *više* und *prije* semantisch neutraler und nicht-markiert sind. Der Unterschied beim Gebrauch von *više* und *jače* ist vor allem in der negierten Version des Satzes offensichtlich, in der *jače* als Adverb, das sich auf das Verb bezieht, gar nicht mehr gebraucht werden kann, in der aber der Gebrauch von *više* und *prije* als Wörter, die sich auf den Inhalt des ganzen übergeordneten Satzes beziehen, weiterhin möglich ist:

*Neke sumnje, međutim, nisu odagnane, tim VIŠE što se među obaveštenima znalo za razlog Matkovičevog povlačenja (4, 68) / *tim JAČE što ...*

Eine gemeinsame Eigenschaft der konjunktionalen Konstruktion *tim više što* ist in allen bereits genannten Sprachen die Mobilität der Konjunktionsglieder. Würde man die Möglichkeit zur Trennung der Glieder des konjunktionalen Ausdrucks als Bestimmungskriterium dafür benutzen, ob etwas eine Konjunktion ist oder nicht, dann dürfte man diese Konstruktion nicht als richtige Konjunktion ansehen, da es möglich ist, ihre ersten beiden Glieder vom dritten

Glied zu trennen. Aus diesem Grund führt LJAPON (1988, 116–118) bezüglich des russischen *tem bolee, čto* an, daß dieses nicht der Vorstellung der klassischen Konjunktion entspreche. Er beschreibt es als positionär mobile Einheit einer analytischen Struktur, ohne dabei einen Terminus zu benutzen, der den grammatischen Status dieser Einheit klären würde. BELIČEVA-KRŽIŽKOVA (1985, 420f.) bezeichnet dieselbe Konstruktion im Russischen und Tschechischen dennoch als Konjunktion, und sagt bezüglich der Sätze, in denen die Glieder dieser Konstruktion getrennt sind, daß diese lediglich eine Variante der Sätze mit nicht getrennten Konstruktionsgliedern seien. Während die Ansicht, daß es sich bei den Sätzen mit getrennten Konjunktionsgliedern lediglich um eine Variante der Sätze mit nicht getrennten Konjunktionsgliedern handelt, auch in der Beschreibung der äquivalenten deutschen Konstruktion bei SCHMIDHAUSER (1995, 170) zu finden ist, stößt man bei HELBIG/BUSCHA (1994, 455, 469, 688ff.) auf eine vollkommen unterschiedliche Haltung zur selben Frage. Letztere anerkennen nur die Konstruktion mit nicht getrennten Gliedern als Konjunktion. Wenn die Glieder der Konstruktion getrennt sind, dann betrachten sie das Glied, das in den übergeordneten Satz verschoben ist, als Korrelativ, und nennen lediglich den Begriff *als* eine Konjunktion. Bezüglich der Sätze mit dem Korrelativ sind die Autoren sogar der Ansicht, daß es sich dabei nicht mehr um Kausalsätze handelt, sondern sie zu einem anderen Satztyp gezählt werden müssen, zu Modalsätzen der Spezifizierung (mit sekundärer kausaler Bedeutung), durch die der Geltungsbereich der Aussage aus dem übergeordneten Satz bestimmt wird. So wäre (1) modal und (2) kausal:

(1) *Dieses Buch hat mich UM SO MEHR interessiert, ALS darin meine Heimat beschrieben wird.*

(2) *Dieses Buch hat mich interessiert, UM SO MEHR ALS darin meine Heimat beschrieben wird.*

Bei der Trennung der Glieder dieser konjunktionalen Konstruktion bestehen im Kroatisch-Serbischen bestimmte Einschränkungen. So muß z. B. die Trennung, damit sie akzeptabel ist, in Einklang mit der Tatsache stehen, daß der Komparativ *više/prije* im Rahmen der zusammengesetzten Konjunktion automatisch den Inhalt des ganzen übergeordneten Satzes verstärkt, und daß er, wenn er getrennt ist, den Teil des Inhalts verstärkt, vor dem er auftritt. Deshalb ist es nicht möglich, den getrennten Komparativ vor irgendeinen rhematischen und kontrastiven Teil des übergeordneten Satzes zu stellen:

*Nije to bio nikakve politike, već krvava zbilja, TIM PRE ŠTO se sve više otvarao jaz između obe strane (4, 89) / *Nije to bio plod nikakve politike, već TIM PRIJE krvava zbilja ŠTO se sve više otvarao jaz između obje strane.*

Scheinbar besteht die Tendenz, daß die Information in jenem Teil des übergeordneten Satzes, vor dem der getrennte Komparativ steht, thematisch ist (bereits von früher bekannt). Außerdem fordert der Gebrauch von *već* (,sondern‘) nach der Negation, daß der affirmative Teil der Alternative unmittelbar genannt

wird. Vor der Nennung selbst ist keine Ankündigung einer zusätzlichen Argumentation möglich, die sich auf das bezieht, was erst noch genannt werden soll. Anstelle der Einschubung der zusätzlichen Argumentation in den Prozeß der kontrastiven Nennung selbst (*nije x, već y*) ist es logischer, daß die zusätzliche Argumentation erst dann aufgeführt wird, wenn der Kontrast genannt worden ist (es ist kein Zufall, daß Sätze mit Konjunktionen, mittels derer eine zusätzliche kausale Argumentation geäußert wird, in verschiedenen Sprachen dem übergeordneten Satz nachgestellt werden).

Sätze mit einer Alternative, z. B. *nije ... već/nego* (,nicht ... sondern'), *ili ... ili* (,entweder ... oder'), *ako ... onda* (,wenn ... dann'), beweisen, daß sich der nicht aus der Konjunktion gelöste Komparativ auf die ganze Aussage bezieht, der getrennte Komparativ dagegen auf jenen Teil der Aussage, vor dem er steht. Der getrennte Komparativ muß nämlich in solchen Sätzen vor den ganzen Satz gesetzt werden, damit der Satz überhaupt grammatisch akzeptabel ist. Doch nicht einmal dann sind die Konstruktion mit dem getrennten Komparativ und die Konstruktion mit dem nicht getrennten Komparativ äquivalent, da sie nicht im gleichen Kontext auftreten können: die Vorbedingung für das Auftreten des getrennten Komparativs ist die, daß der Inhalt, vor dem er auftritt, bereits im vorangegangenen Kontext genannt wurde, und daß diese Nennung nun eine Wiederholung ist. Der Inhalt, vor dem der getrennte Komparativ auftritt, kann also keine neue Information sein, er kann nicht rhematisch sein (der rhematische Teil beginnt erst mit der Konjunktion *što*):

*Ne vjerujem da je to napravila Kata. To mora da je napravila ili Marija ili Ana, TIM VIŠE ŠTO ... / Ne vjerujem da je to napravila Kata. *TIM VIŠE mora da je to napravila ili Marija ili Ana ŠTO ...*

(wenn bezüglich Marija und Ana nicht bereits im vorangegangenen Kontext erwähnt wurde, daß sie das getan haben, und wenn dies deswegen nicht die bereits bekannte Information – das Thema – ist, für das nun zusätzliche Argumente angeführt werden).

Ein weiterer Beweis dafür, daß sich der getrennte Komparativ auf den Teil des übergeordneten Satzes bezieht, vor dem er auftritt, sind Beispiele mit dem Superlativ: *To je najljepša slika, TIM VIŠE ŠTO ... / ?To je TIM VIŠE najljepša slika ŠTO ...* In solchen Beispielen ist die Akzeptabilität der Version mit dem getrennten Komparativ *više* fraglich, was man dadurch erklären könnte, daß die Verstärkung des Superlativs mittels des Komparativs unlogisch erscheint. Im Gegensatz dazu ist die Konjunktion mit den nicht getrennten Gliedern vollkommen akzeptabel, was sich damit begründen läßt, daß der Komparativ in ihr die ganze Aussage verstärkt, in der sich auch der Superlativ befindet. Dieser Unterschied zwischen dem Komparativ in Kontaktposition zu *što* und dem, der sich nicht in Kontaktposition zu *što* befindet, ist wichtig. Denn gerade die Möglichkeit zur Verstärkung der ganzen Aussage, die bei der Kontaktposition besteht, hat dazu geführt, daß der Gebrauch des Komparativs *više* eine Verallgemeinerung erfahren und sich auch auf negierte Behauptungen ausgeweitet hat. Die

erhöhte Bedeutungsabstraktion sowie die erhöhte Gebrauchsmöglichkeit sind aus der Kontaktposition zu *što* entstanden, was für eine Differenzierung zwischen der Konstruktion mit Kontaktposition und jener mit distakter Position spricht. Erst die Kontaktposition führt zur Entstehung einer echten zusammengesetzten Konjunktion. Deshalb könnte man folgende Schlußfolgerung ziehen: nur die Komparative *više* und *prije* sind konstitutive Glieder der zusammengesetzten Konjunktion, und zwar dann, wenn sie in Kontaktposition zu *što* stehen (diese Schlußfolgerung entspräche in etwa der Ansicht, die HELBIG/BUSCHA ¹⁶1994, 455 bezüglich *um so mehr/weniger als* im Deutschen vertreten). Bezüglich der Sätze mit einem Superlativ kann man noch anmerken, daß es nicht möglich ist, sie in der Weise zu paraphrasieren, wie es SCHMID-HAUSER (1995, 170) für Sätze mit *um so mehr als* im Deutschen anführt:

**To je TIM najljepša slika ŠTO ... *Das ist UM SO das schönste Bild, ALS ...*

Den Unterschied zwischen Sätzen mit dem getrennten und dem nicht getrennten Komparativ kann man als Unterschied zwischen restriktiven und nicht-restriktiven Sätzen beschreiben: während der restriktive Satz eine intonatorische Einheit mit dem übergeordneten Satz darstellt und jeder der beiden Sätze ohne den anderen inhaltlich nicht komplett wäre, ist der nicht-restriktive Satz autonom, er bildet keine intonatorische Einheit mit dem übergeordneten Satz, beide Sätze sind inhaltlich unabhängiger, da der nicht-restriktive Satz eine zusätzliche, hinzugefügte Information bietet und vom vorangegangenen Satz verselbständigt werden kann. Sätze mit nicht getrenntem Komparativ sind zweigliedrige Sätze, die Grenze zwischen dem übergeordneten Satz und dem, der mit *tim više što* eingeleitet wird, ist klar. Beide Sätze sind – wie nicht-restriktive Sätze – unabhängiger, selbständiger, intonatorisch getrennt. Der zweite Satz ist ein Zusatz zum ersten. Er bietet eine nachträgliche Argumentation für die geäußerte Behauptung – daher kann er auch formal getrennt auftreten, z. B.:

Kovačević nanosi znatnu štetu Filozofskom fakultetu u cjelini. Ovo utoliko prije što u toku dvije godine otkako je ... (3, 127);

Morate mu se javiti. Tim više što vas on očekuje.

Im Gegensatz dazu ist der Satz mit getrenntem Komparativ eigentlich ein eingliedriger Satz – im Hinblick darauf, daß keine intonatorische Grenze besteht, sondern der ganze Satz eine intonatorische und semantische Einheit darstellt, wie es bei den restriktiven Sätzen der Fall ist. Man kann nicht von einem Zusatz sprechen, sondern von einer vollkommenen Inkorporation.

Andere Komparative treten in erster Linie dann in Kontaktposition zu *što* auf, wenn sie den lexikalischen Kern eines nominalen Prädikats bilden:

*Spomenuta tvrdnja TIM je ČUDNIJA ŠTO i sam Lončarić ispravno navodi kako ... (1, 13):
Iznenadjenje je bilo TIM STRAŠNIJE / LIEPŠE / VEĆE / NEOČEKIVANJE ŠTO je on bio potpuno nepripremljen.*

Sie sind auch in diesem Fall kein konstitutives Glied der Konjunktion. Solche Sätze mit Komparativen verschiedener Adjektive kann man auf zwei Arten um-

wandeln. Die Erste besteht darin, *tim više* vor den Positiv des Adjektivs zu setzen:

Spomenuta tvrdnja TIM VIŠE je čudna ŠTO (bzw. Spomenuta tvrdnja je TIM VIŠE čudna ŠTO) ...; Iznenađenje je bilo TIM VIŠE strašno / lijepo / neočekivano ŠTO ...

Die aus dieser Umwandlung resultierende Konstruktion tritt häufig im Russischen auf:

Vopros ob ideologičkoj diversii stanovitsja TEM BOLEE aktual' nym, ČTO plany voennogo podavlenija okazalis' nereal' nymi;

Éto TEM BOLEE stranno, ČTO ja bol' še vsego v žizni nenavižu choždenie po magazinam;

Tichaja štilevaja pogoda byla TEM BOLEE neverojatna i neponjatna, ČTO davno nastupila pora štomov (6. 421).

Die Konstruktion der aufgeführten Beispiele zeigt deutlich, daß *više* bzw. *bolee* eine allgemeine Semantik der Verstärkung eigen ist, und daß es nicht die spezifische Semantik eines anderen Adjektivs ersetzt, sondern die Verstärkung bewirkt, die durch den morphologischen Komparativ erzeugt wird. Laut BELIČEVA-KRŽIŽKOVA (1985, 421) stellen solche Beispiele eine Variante der Beispiele mit *tem bolee čto* dar. Auch im Kroatisch-Serbischen ist es möglich, sie in Sätze mit *tim više što* umzuwandeln:

Spomenuta tvrdnja je čudna, TIM VIŠE ŠTO i sam Lončarić navodi ...; Iznenađenje je bilo strašno/lijepo/veliko/neočekivano, TIM VIŠE ŠTO je on bio potpuno nepripremljen.

Betrachtet man die Sätze aus dem Russischen und Tschechischen, die Beličeva-Kržižkova anführt, so bemerkt man interessanterweise, daß *tem bolee* in keinem der Beispiele, die *tem bolee čto* beinhalten, Teil des lexikalischen Prädikatskerns ist. Im Gegensatz dazu bildet *tem bolee + Adjektiv* in allen Beispielen, in denen *tem bolee* nicht in Kontaktposition zu *čto* steht, den lexikalischen Prädikatskern.

Wie bereits eingangs erwähnt, besteht im Kroatisch-Serbischen eine größere Variabilität innerhalb der Konjunktionzusammensetzung als im Deutschen, Russischen, Polnischen und Tschechischen. Die Variabilität besteht im Kroatisch-Serbischen bereits im ersten Glied der zusammengesetzten Konjunktion: *tim* und *utoliko* sind untereinander austauschbar, mit der Einschränkung, daß *tim* sowohl in der Schrift- als auch in der gesprochenen Sprache neutraler ist, und daß *utoliko* eher auf die Schriftsprache begrenzt ist. Dadurch, daß das Kroatisch-Serbische *tim* und *utoliko* zuläßt, stellt es eine Übergangszone innerhalb der slavischen Sprachen dar. In den ost- und westslavischen Sprachen findet man nämlich nur Instrumentale von Pronomina wie *tim*, in den südslavischen Sprachen hingegen nur Adverbien wie *utoliko*.

Auch das zweite Glied der kroatisch-serbischen Konjunktion ist variabel: der Komparativ *prije* „eifert“ dem Komparativ *više* nach. Während sich im Russischen, Tschechischen, Polnischen und Deutschen einer dieser beiden Komparative durchgesetzt hat, sind sowohl der eine als auch der andere im Kroatisch-Serbischen in die Zusammensetzung der Konjunktion eingegangen. Innerhalb der zusammengesetzten Konjunktion verstärken beide Komparative die Aussage

des übergeordneten Satzes als Ganzheit. Diese Charakteristik weisen andere Komparative nicht auf, wenn sie innerhalb von *tim/utoliko ... što* auftreten. Und von daher ist ihr Gebrauch viel begrenzter, vgl.:

Iznenadenje je bilo STRAŠNO, tim STRAŠNIJE što je on bio potpuno nepripremljen;

*Iznenadenje je bilo STRAŠNO, tim *JAČE/*VEĆE/*ČUDNIJE što je on ...;*

Iznenadenje je bilo STRAŠNO, tim VIŠE što je on ...; Iznenadenje je bilo STRAŠNO, tim PRIJE što je on ...

Es ist möglich, daß *više* und *prije* untereinander immer austauschbar sind. Aber dennoch besteht zwischen ihnen die Nuance eines semantischen Unterschieds, die durch ihre ursprüngliche Bedeutung verursacht wird – bei *više* ist dies die Steigerung der Quantität und bei *prije* die Steigerung der zeitlichen Nähe. So setzt man z. B. im Satz *Ovo je TIM VIŠE istina ŠTO ...* (‘Dies ist um so mehr die Wahrheit, als ...’) durch *tim više* bereits voraus, daß etwas wahr ist, als hätte man bereits jemanden davon überzeugt, und nun verstärkt man die bestehende Überzeugung noch zusätzlich. Mittels *tim prije* in demselben Satz vergewissert man jemanden erst jetzt, daß etwas wahr ist: *Ovo je TIM PRIJE istina ŠTO ...* Diese Nuance auf der semantischen Ebene bleibt auch dann erhalten, wenn eine Kontaktposition zu *što* besteht: *Ovo je istina, TIM VIŠE ŠTO / Ovo je istina, TIM PRIJE ŠTO ...* Anders gesagt, mit *prije* befindet sich die Argumentation immer noch auf der Ebene ‚nein–ja‘, während mit *više* bereits vorausgesetzt wird, daß die Ebene ‚ja‘ ist, was nun noch um einen Grad verstärkt wird. Dies zeigt gleichzeitig, daß *više* eine echte Verstärkung einer schon bestehenden Eigenschaft ist, eine echte Gradation. Die Generalisierung des Komparativs *više* in solchen konjunkionalen Ausdrücken bestätigt die besondere Verbundenheit zwischen der Gradation und der Quantität (in KATNIĆ-BAKARŠIĆ 1996, 56f. wird einzig die funktional-semantische Kategorie der Quantität als mit der Gradation verbundene Kategorie hervorgehoben). Es ist kein Zufall, daß sich ausgerechnet das Äquivalent von *više* in solchen konjunkionalen Ausdrücken auch in manchen anderen Sprachen durchgesetzt hat, z. B. im Russischen, *tem BOLEE čto*, im Deutschen, *um so MEHR als*.

Aufgrund der Nuance des semantischen Unterschieds zwischen *više* und *prije* könnte eventuell die Tendenz bestehen, daß *više* dann häufiger gebraucht wird, wenn der übergeordnete Satz irgendein Adverb der positiven Richtung enthält, und *prije* in jenem Fall, wenn der übergeordnete Satz kein solches Adverb enthält. Wenn aber – wie ich bereits erwähnt habe – die neutrale Version der konjunkionalen Konstruktion *tim više što* lautete, so müßte man erwarten können, daß eine (größere) Anzahl von Sprechern den Gebrauch dieser Version in allen Fällen verallgemeinert. So gebraucht z. B. PRANJKOVIĆ (s. Anm. 3) in seinem polemisch geschriebenen, wissenschaftlichen Text, der 178 Seiten umfaßt, nur die Konstruktion *tim više što* – diese tritt 9mal auf, der Autor hat kein einziges Mal bei ihrer Zusammensetzung variiert, er gebraucht die Konstruktion ohne Rücksicht auf die Zusammensetzung des übergeordneten Satzes, d. h. ohne Rücksicht darauf, ob der Satz ein Adverb der positiven oder negativen Richtung

oder gar kein Adverb enthält, und ob er negiert ist. Um die eventuelle Existenz irgendeiner Tendenz festzustellen, wäre es notwendig, ein größeres Korpus zusammenzustellen. Der erschwerende Umstand dabei ist jedoch, daß man relativ selten auf Beispiele mit diesen Konjunktionen stößt, obwohl sie Muttersprachlern vollkommen geläufig sind, in dem Sinne, daß sie nicht archaisch oder auf ähnliche Weise markiert sind. Wahrscheinlich ist allein die Semantik dieser Konjunktionen der Grund dafür, daß sie relativ selten auftreten: sie drücken eine sehr spezialisierte kausale und gradationelle Semantik aus, und man kann nicht erwarten, daß der Bedarf nach dem Ausdruck solch einer eng spezialisierten Bedeutung häufig ist.⁶ Sie treten in argumentativen Texten auf, und zwar vorrangig in polemischen, da in solchen Texten häufiger zusätzlich argumentiert wird, und da sie in einem gewissen Maße emotional geladen sind, was auch durch die Anwesenheit der Gradation in der zusätzlichen Argumentation ausgedrückt wird.

Möglicherweise besteht auch allein beim Gebrauch der Konjunktion ‚*tim više što*‘ im Kroatisch-Serbischen ein bestimmter Unterschied zum Deutschen: während diese Konjunktion im Deutschen auch an objektive Feststellungen über etwas Realisiertes gebunden wird, scheint es so, als ob im Kroatisch-Serbischen diesbezüglich Einschränkungen bestünden, und als ob die Konjunktion häufiger an subjektive Einschätzungen gebunden werde. So wäre z. B. die kroatisch-serbische Übersetzung des folgenden deutschen Beispiels, in dem der übergeordnete Satz eine objektive Feststellung über etwas Realisiertes ausdrückt:

Sie hat die Stelle nicht bekommen, um so weniger als ihre Prüfung schlecht war (5. 170).

nicht gänzlich akzeptabel:

?Ona nije dobila to radno mjesto, tim više što je na ispitu bila loša.

Wandelte man die Aussage aus dem übergeordneten Satz jedoch zu einer subjektiven Einschätzung um, dann würde der Satz akzeptabel:

Ona ne može dobiti to radno mjesto, tim više što je i na ispitu bila loša.

Auch in der Monographie über die Kausalsätze im Kroatisch-Serbischen von KOVAČEVIĆ (1988, 151–153) befindet sich das einzige Beispiel für einen Kausalsatz mit solch einer Konjunktion in der Gruppe der Argumentationsgründe für die subjektive Einschätzung. Mittels des abhängigen Satzes, der durch diese Konjunktion eingeleitet wird, argumentiert man für die subjektive Einschätzung aus dem übergeordneten Satz, und auf diese Weise wird ihre Objektivierung erreicht.

⁶ Dies rechtfertigt in keiner Weise, daß kein einziges Wörterbuch und keine einzige Grammatik des Kroatisch-Serbischen diese Konjunktionen erwähnen, vor allem dann nicht, wenn gleichzeitig unter den kausalen Konjunktionen auch solche aufgezählt werden, die in der modernen Standardsprache überhaupt nicht mehr gebraucht werden. So erwähnt z. B. KATIČIĆ (²1991, 245–256) weder *tim više što* noch Ähnliches, obwohl er unter den kausalen Konjunktionen auch manche vollkommen archaische aufgreift, *jerbo*, *e*, *jere*, *bo*, *jera*, sowie entsprechende Beispiele dazu.

Literaturverzeichnis

- Beličeva-Kržičkova, H. (1985), Sistema pričinnych otnošenij meždu predloženjami v russkom i češskom jazykach, v: *Novoe v zarubežnoj lingvistike* 15. Moskva, 407–433.
- Běličová, H./Sedláček, J. (1990), *Slovanské souvětí*. Praha.
- Drosdowski, G. (ed.) (1995), *Duden*. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Mannheim u. a.
- Helbig, G./Buscha, J. (1994), *Deutsche Grammatik*. Leipzig u. a.
- Horálek, K. (ed.) (1979), *Russkaja grammatika*. Praha.
- Jachnow, H. (1996), Intranominale Graduierungsverfahren im Deutschen und ihre Entsprechungen im Kroato-serbischen und Russischen, in: Suprun, A. E./Jachnow, H. (eds.) (1996). *Slavjano-germanskie jazykovye paralleli / Slawisch-germanische Sprachparallelen*. Minsk, 112–128.
- Karlík, P. u. a. (eds.) (1995), *Příruční mluvnice češtiny*. Praha.
- Katičić, R. (1991), *Sintaksa hrvatskoga književnog jezika*. Zagreb.
- Katnić-Bakaršić, M. (1996), *Gradacija*. Sarajevo.
- Kordić, S. (1993), Relativizator *što*, u: *Suvremena lingvistika* 19/35–36, 103–129.
- Kordić, S. (1997), Predmetne pokazne zamjenice u hrvatskom, poljskom, češkom i ruskom jeziku, u: *Prvi hrvatski slavistički kongres*. Zbornik radova I. Zagreb, 275–288.
- Kordić, S. (1998), Existenzsätze in den südslavischen Sprachen, in: Rothe, H./Schaller, H. (eds.) (1998), *Beiträge zum XII. Internationalen Slavistenkongress in Krakau 1998*. (= Marburger Abhandlungen zur Geschichte und Kultur Osteuropas 38). München, 31–49.
- Kovačević, M. (1988), *Uzročno semantičko polje*. Sarajevo.
- Ljapon, M. V. (1988), Pragmatika kauzalnosti, v: Karaulov, Ju. N. (ed.) (1988), *Rusistika segodnja*. Moskva, 110–120.
- Milošević, K. (1986), O jednom sintaktičkom i semantičkom modelu složenih rečenica sa kauzalnom klauzom koja se uvodi veznikom *što*, u: *Naš jezik* 27/1–2, 67–71.
- Schmidhauser, B. (1995), *Kausalität als linguistische Kategorie*. Tübingen.
- Švedova, N. (ed.) (1970), *Grammatika sovremennogo russkogo literaturnogo jazyka*. Moskva.
- Švedova, N. (ed.) (1980), *Russkaja grammatika II*. Sintaksis. Moskva.
- Vinogradov, V. V. (ed.) (1960), *Grammatika russkogo jazyka II*. Sintaksis. Moskva.
- Weiss, D. (1977), Semantische und pragmatische Aspekte kausalkonjunktionaler Satzgefüge am Beispiel des Russischen, in: Girke, W./Jachnow, H. (eds.) (1977), *Slavistische Linguistik 1976*. München, 221–260.